Die Küste des Arganöls

Essaouira an der marokkanischen Atlantikküste begeistert mit einer historischen Altstadt und direkter Meereslage, zudem ist die Metropole ein Zentrum der Gewinnung des kostbaren Arganöls.

Von Diana Laarz



Eine Gruppe von Gnawa-musikern, im Hintergrund die Altstadt von Essaouira

Fotos: Sascha Montag/ Zeitenspiegel



Ahmed Handour wuchs mit neun Brüdern und zwei Schwestern in einem marokkanischen Dorf auf. Ahmeds Vater reiste viel, und ein paar Mal brachte er bei seiner Heimkehr ein Öl mit. Der kleine Junge Ahmed ahnte schon, dass dieses Öl etwas Besonderes ist. Es duftete nussig und zugleich fruchtig, ein bisschen süß. Dieses Öl seiner Kindheit hat Ahmed Handour nie vergessen: das Arganöl.

Gut 30 Jahre später steht Handour in einer Hotelküche im westmarokkanischen Essaouira, Hunderte Kilometer von seinem Heimatdorf entfernt. Handour ist Chefkoch im „Heure Bleue“. Er trägt ein weißes Hemd aus dickem Garn und mit steifem Kragen. Er gibt geröstete Mandeln, Honig und Arganöl in einen Mixer. Die zähflüssige Masse, die entsteht, heißt „Amlou“, ein süßer Aufstrich. Der Chefkoch plant für das Dessert am Abend „Tiramlou“, die marokkanische Variante des Tiramisus. Ein süßer Traum aus Biskuit, Mascarpone – und dem untypischen Geschmack von Argan.

Als Ahmed Handour Chefkoch wurde, trieb ihn vor allem dieser Gedanke an: „Wie kann man das Arganöl in der Küche noch vielfältiger einsetzen?“ Seitdem gibt es im „Heure Bleue“ nicht nur „Tiramlou“, sondern auch in Arganöl mariniertes Wolfsbarsch-Filet, Argan-Vinaigrette und Arganöl an Rinderbraten.

Öl für Brot, Haut und Haar

Dass die Frucht des Arganbaums eine kostbare Flüssigkeit enthält, wissen die Menschen im Norden Afrikas seit Jahrhunderten. Die Amazigh – auch Berber genannt – gewannen das Öl seit jeher mühsam mit der Hand. Sie tunkten zum Frühstück ihr Brot darin. Was übrig blieb, verteilten sie auf Haut und Haare. Sie wussten, dass das Öl gegen trockene Haut, Ekzeme und Haarausfall hilft.

Doch was lange eine lokale Tradition war, ist nun ein weltweit gefragtes Produkt. Das geschmeidige Öl gilt als der nächste große Wurf auf dem Anti-Aging Markt. Für Marokko sind Argan-Produkte deshalb ein exklusives Exportgut, es führt zu einem kleinen Wirtschaftsboom, gibt vor allem dem Süden des Landes neuen Schwung.

Der Ursprung dieses Booms liegt in einem vergleichsweise kleinen Gebiet. Die Arganbäume gedeihen nur noch in der Halbwüste zwischen Atlantikküste und Atlasgebirge. Dort, rund um die Küstenstadt Essaouira, leben die Menschen, die die Früchte mit ihren Händen verarbeiten, sie weiter verfeinern. Menschen wie Chefkoch Handour. Oder wie Fatouma Zaouak, die alle nur Mama Fatouma nennen.



Rund um Essaouira wachsen Arganbäume, so auch in der Nähe des Heimatdorfes von Fatouma Zaoual, genannt Mama Fatouma

Handarbeit: Blick in die Frauenkooperative von Pure Heritage

Architektonische Preziosen: die Medina von Essaouira im Abendlicht

Essaouira – eine weltoffene Stadt

In einem kargen Raum im Dorf Meji sitzt Fatouma Zaouak in einem goldgelben Gewand auf einer Bambusmatte. Die 61-Jährige ist zurückhaltend, sie spricht leise und lächelt still. Neben Zaouak hocken drei weitere Frauen im Schneidersitz. Vor jeder liegt ein kleiner Felsbrocken. Die Frauen stimmen ein Lied an, es ist eine Melodie der Amazigh, übersetzt: der freien Menschen.

Zaouak hat in einer Hand eine dattelgroße Arganfrucht, in der anderen hält sie einen Stein. Der Felsbrocken dient als Unterlage. Mit ein paar schnellen Hieben schlägt sie das Fleisch von der Frucht. Der Kern kommt zum Vorschein, er gilt als 16-Mal so hart wie die Schale einer Haselnuss. Die Arbeiterin schlägt noch zwei Mal gezielt zu – der Kern bricht entzwei, ein bis drei Samenplättchen kommen zum Vorschein. Diese mandelgroßen Plättchen sammelt Zaouak in einem Bastkorb. Aus ihnen wird das Öl gewonnen.

Fatouma Zaouaks Leben ist eng mit der Arganie verbunden. Sie wuchs im Dorf Hanchane auf, besuchte nie eine Schule. Mit 23 Jahren heiratete sie und zog mit ihrem Mann nach Essaouira, das zu Kolonialzeiten auch den Namen Mogador trug. Heute ist Essaouira eine weltoffene Stadt, deren gesamte Altstadt seit 2001 zum Unesco-Weltkulturerbe gehört. Doch Fatouma Zaouak brachte sie zu jener Zeit kein Glück. Sie bekam vier Kinder. Was der Mann auf einem Fischerboot verdiente, reichte nicht zum Leben, also suchte sich Zaouak Arbeit – als Putzfrau, als Kindermädchen. Das Geld reichte trotzdem kaum.

Dann lernte sie im Jahr 2017 Nabila Bouhlal kennen. Die hatte kurz zuvor mit ihrem Ehemann „Pure Heritage“ gegründet, ein Unternehmen, das organische Öle produziert. Sie stellten fast nur Frauen ein. Eine der ersten war Fatouma Zaouak. Auch die Chefin nennt ihre Angestellte heute: „Mama Fatouma“. „Diese Arbeit hat mein Leben verändert“, sagt Zaouak. Mit dem Geld, das sie bei „Pure Heritage“ verdiente, konnte sie ihre Kinder zur Schule schicken. Danach gingen diese zur Universität. Fatouma Zaouak bezahlte Studiengebühren und Nachhilfekurse.

In Marokko gibt es viele „Mama Fatoumas“. Fast die gesamte Arganöl-Produktion ruht auf den Schultern von Frauen. Viele arbeiten in Frauenkooperativen, gegründet von Frauen für Frauen. Häufig erhalten die Mitglieder ihren Lohn abhängig von der Menge Arganfrüchte, die sie bearbeiten. Jede Frau entscheidet selbst, wann und wieviel sie arbeitet. Einige Kooperativen bieten ihren Mitgliedern Sparkonten, Sozialfonds und zinslose Kleinkredite an.

In den 1990er-Jahren wurden die ersten Frauenkooperativen gegründet. Zunächst gab es Widerstände. In der Kultur der Amazigh spielen Frauen traditionell eine bedeutende Rolle als Hüterinnen des Heims. Deshalb protestierten viele Ehemänner, als es hieß, die Frauen wollten außerhalb der eigenen vier Wände Argannüsse knacken. Inzwischen hat sich die Aufregung gelegt, es gibt in Marokko einige Hundert Argan-Frauenkooperativen. „Pure Heritage“ ist wegen des Mitgründers Sébastian Liard keine typische Frauen-Kooperative, aber das Unternehmen funktioniert so ähnlich.

16 Stunden Handarbeit für jeden Liter

Fatouma Zaouak kennt noch die traditionelle Art, aus den Arganmandeln Öl zu gewinnen. Die Frauen mahlten die Mandeln in einer Steinmühle, der entstandene Brei wurde stundenlang mit Wasser geknetet – bis sich das Öl absonderte.

Die Ölmühle von „Pure Heritage“ befindet sich in einem Bürogebäude in Essaouira, in einem Raum, den alle Mitarbeiterinnen nur mit Kittel und Haarnetz betreten dürfen. Nabila Bouhlal schüttet die Arganmandeln aus einem Bastkorb in einen Trichter an der Maschine. Aus einem Rohr weiter unten quillt das trockene Mus heraus. Und Tropfen für Tropfen rinnt Öl in einen Auffangbehälter. Aus 32 Kilogramm Früchten gewinnen die Frauen um Fatouma Zaouak zwei Kilogramm Samenplättchen. Daraus macht Nabila Bouhlal einen Liter Öl. 16 Stunden Handarbeit stecken dann trotz der modernen Mühle in diesem Liter.

Für das Öl, das der Chefkoch Ahmed Handour in seiner Küche benutzt, werden die Samen vor dem Mahlen geröstet. Das kosmetische Öl wird aus ungerösteten Mandeln hergestellt. Es ist teurer, der Liter kostet um die 100 Euro.

Wissenschaftler haben die Inhaltsstoffe des Arganöls untersucht – und waren überrascht, so viele gesundheitsfördernde Substanzen in einem Naturprodukt zu finden: Vitamin A und E, Antioxidantien, Omega-6-Fettsäuren, Triterpene und Linolsäure. Diese Substanzen wirken potenziell antientzündlich, tragen zur Krebsvorbeugung bei und haben positive Effekte auf Herz und Kreislauf. All diese Untersuchungen bestätigen, was die Amazigh-Frauen aus Erfahrung wussten: Das Öl hält jung und kann heilen.

Service

Anreise: Von größeren deutschen Flughäfen kann man Essaouira mit einem Zwischenstopp erreichen. Ryanair fliegt Essaouira von Düsseldorf Weeze aus einmal wöchentlich direkt an.

Tourenanbieter: Claudia Reichenberger und Said Bouhmadi stecken hinter dem Reiseanbieter „Pure Life Maroc“. Das Paar hat es sich zur Aufgabe gemacht, Reisenden in Marokko Blicke hinter die Kulissen zu bieten. Das gilt für viele Orte im Land. www.purlife-maroc.com

Argan: Rund um Essaouira öffnen Frauenkooperativen ihre Türen für Besucher, so etwa die Kooperative Marjana. Die Frauen führen alle Arbeitsschritte vor, im Restaurant können Gäste essen, im Laden handgefertigte Argan-Produkte kaufen. www.cooppmarjana.com

Unterkünfte: Jardin de Douars – luxuriös, ruhig, naturnah. Die Villen des Ressorts liegen auf einem weitläufigen Gelände außerhalb von Essaouira. Es gibt zwei Pools und ein Spa.
Heure Bleue – das Gebäude war mal ein französisches Palais, dann ein Waisenhaus, dann verfiel es. 1998 wurde die Ruine aufgekauft und renoviert. Mit einem idyllischen Innenhof.
Madada Mogador – das Boutique Hotel innerhalb der alten Stadtmauern von Essaouira bietet von seiner Dachterrasse beste Ausblicke auf den Atlantik und die Medina.

